

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1. Einführung und Hintergrund	19
A. Einleitung	19
B. Anstoß und Gang der Untersuchung	20
C. Thesendreiklang	23
D. Begriffsbestimmungen und thematischer Hintergrund	24
I. Begriffsbestimmungen	24
1. Screen Scraping	24
2. Informationen und Daten	26
a) Daten	27
b) Informationen	28
c) Das Grundrecht der Informationsfreiheit, die Freiheit der Information und Informationsfreiheit – eine Klarstellung	30
d) Zwischenergebnis	31
II. Screen Scraping und rechtlicher Klärungsbedarf	32
III. Informationen und Daten als Wirtschaftsgüter in einer Digitalwirtschaft und ihr Rechtsschutz	33
IV. Informationszugangsregulierung und verfassungsrechtliche Einkleidung im Kontext von Screen Scraping	38
Kapitel 2. Informationsbeschaffung durch Screen Scraping	41
A. Einsatzgebiete von Screen Scraping	41
I. Verfügbarkeit von Informationen für den Verbraucher	41
II. Screen Scraping: Meta-Plattformen und andere Dienstleister	44
III. Screen Scraping als „Einstiegssoftware“ für Informationsdienstleister – Stichwort: PSD2-Richtlinie	47
1. Informationsdienstleister und Informationszugang via Screen Scraping	47
2. Screen Scraping und die PSD2-Richtlinie	48

B. Technische Grundlagen	49
I. Funktionsweise von Screen Scraping	50
1. Client-Server-Infrastruktur	51
2. Einsatz von Webbots	52
3. Interaktion und Auslesen	53
4. Spezifische Informations- und Datenextraktion	55
5. Technische Alternativen zu Screen Scraping	56
6. Analoges Beispiel zur Veranschaulichung	57
7. Zwischenergebnis: Ein Definitionsversuch	58
II. Screen Scraping-Architektur	58
1. Dezentrales Screen Scraping	59
2. Zentrales Screen Scraping	59
III. Technische Schutzmöglichkeiten	60
1. Robots.txt und Robots Meta Tag	60
2. Sperrung von IP-Adressen	61
3. Authentifizierungspflichten	62
4. CAPTCHAs und andere Identifizierungstechniken	63
5. Technische Fallen	66
IV. Zusammenfassung	67
C. Cyberethik und Recht	67
D. Akteure und Konfliktlage	68
I. Betreiber der Webpräsenzen und Datenbanken	68
II. Nutzer und Anbieter von Screen Scraping Software	70
III. Verbraucher	70
E. Zusammenfassung	71
Kapitel 3. Verfassungsrechtliche Einkleidung	72
A. Allgemeines	72
B. Wirkung und Bedeutung der Grundrechte für Private	72
I. Subjektiv-rechtliche Dimension der Grundrechte	73
II. Objektiv-rechtliche Dimension der Grundrechte	74
III. Die Drittwirkung der Grundrechte in privatrechtlichen Beziehungen	75
1. Unmittelbare Drittwirkung	77
2. Mittelbare Drittwirkung	77
3. Schutzpflichten als dogmatischer Anknüpfungspunkt für eine Drittwirkung	80

4. Ergebnisäquivalenz und Bedeutung für Screen Scraping	82
5. Zusammenfassung	83
IV. Drittwirkung europäischer Rechte	84
Kapitel 4. Screen Scraping im Schutzbereich der Grundrechte	87
A. Besonderheiten der Verfassungsinterpretation	87
B. Personaler Schutzbereich im Kontext von Screen Scraping	89
C. Informationsfreiheit und Screen Scraping	90
I. Screen Scraping im Schutzbereich der Informationsfreiheit	91
1. Webpräsenzen und Datenbanken als Informationsquellen	92
2. Allgemein zugänglichkeit von Webpräsenzen und Datenbanken	93
3. „Sich Unterrichten“ als geschützte Verhaltensweise im Kontext von Screen Scraping	95
a) Konflikt mit Rechtspositionen Dritter	96
b) Tatbestandsausschluss bei Eindringen oder Erschleichen	97
c) Gewerbliche Informationsbeschaffung und Informationsfreiheit	98
aa) Informationsfreiheit als historisches Abwehrrecht	99
bb) Kommunikationsgrundrechte im Kontext gewerblicher Betätigung	101
(1) Meinungsqualität und Informationsqualität als Schutzgegenstände	102
(2) Meinungsfreiheit und Commercial Speech	104
(3) Differenzierung hinsichtlich Schutzintensität auf Abwägungsebene	106
(4) Schlussfolgerungen für die Informationsfreiheit	108
d) Automatisierung der Informationsbeschaffung	109
e) Verhältnis zu Berufsfreiheit und Eigentumsschutz	111
f) Informationsfreiheit ungleich Informationsgemeinfreiheit	112
g) Informationsfreiheit und Screen Scraping: Zwischenergebnis	117
4. Persönlicher Schutzbereich der Informationsfreiheit	119

II. Informationsfreiheit in Europa	119
1. Art. 10 Abs. 1 EMRK	120
2. Art. 11 GRCh	122
3. Informationsfreiheit in Europa: Zwischenfazit	123
III. Zusammenfassung: Informationsfreiheit und Screen Scraping	124
D. Weiterer Grundrechtsschutz von Screen Scraping	124
I. Berufsfreiheit und Screen Scraping	125
1. Sachlicher Schutzbereich	125
2. Persönlicher Schutzbereich	126
II. Eigentumsschutz	126
III. Zwischenergebnis: Screen Scraping und Grundrechtsschutz	128
E. Grundrechtlicher Schutz des Betroffenen	128
I. Privatautonomie	129
II. Berufsfreiheit	130
III. Verfassungsrechtlicher Eigentumsschutz	131
1. Urheberrechte und verwandte Schutzrechte	132
2. Virtuelles Hausrecht und sachenrechtliche Positionen	134
IV. Zwischenergebnis: Schutz gegen Screen Scraping	135
Kapitel 5. Einfachgesetzliche Würdigung von Screen Scraping aus informationsfreiheitlicher Perspektive	137
A. Besonderheiten des Internets und Übersicht	138
I. Besonderheiten in der rechtlichen Analyse des Internets	138
II. Wechselwirkungen zwischen Vertrags-, Urheber-, Wettbewerbs- und Sachenrecht	139
B. Vertragsrecht und Screen Scraping	141
I. Vertragsrecht und Informationsfreiheit	141
II. Vertragsrechtliche Beziehungen der Akteure	142
III. Unterlassungsanspruch aus Nutzungsbedingungen einer Webpräsenz	144
1. Nutzungsbedingungen als AGB	144
a) Geschäftsbesorgungsvertrag, § 675 BGB	145
b) Webpräsenznutzungsvertrag	146
aa) Typologisierung	147

bb) Webpräsenznutzungsvertrag durch bloßen „Besuch“	148
(1) Rechtsbindungswille	149
(2) Nutzererwartung und Verkehrssitte	151
(3) Rechtsbindungswille in Screen Scraping- Konstellationen	153
cc) Webpräsenznutzungsvertrag durch vorgeschaltete Registrierung	155
c) Zwischenergebnis	157
2. Inhaltskontrolle	158
a) Inhaltskontrolle nach § 307 Abs. 1 S. 1 BGB	158
b) Inhaltskontrolle und Informationsfreiheit	159
c) Anderweitiges AGB-Recht	162
3. Zwischenergebnis: Screen Scraping und Nutzungsvertrag	162
IV. Rechtsgeschäftsähnliche Haftung eines Screen Scraping- Betreibers nach § 311 Abs. 3 BGB i.V.m. § 241 Abs. 2 BGB	163
1. Unterlassungsanspruch aus § 241 Abs. 2 BGB	163
2. Screen Scraping-Betreiber als Dritter	164
3. Schutzpflichten aus § 241 Abs. 2 BGB	164
4. Beschränkung auf das jeweilige Rechtsverhältnis	165
5. Ergebnisäquivalenz hinsichtlich eines Kunden als Drittem	165
V. Quasi-absoluter Schutz durch Zusammenschluss relativer Rechte	166
VI. Wechselwirkung zwischen Vertragsrecht und Datenbankschutz im Lichte der Rechtsprechung	167
1. Vorgaben der Rechtsprechung	168
2. Schutzparadoxon im Ergebnis	170
3. Vertragsschutz und Wertungswiderspruch	171
4. Rechtsunsicherheit durch Uneinheitlichkeit	173
5. Auswirkungen auf die Praxis	174
VII. Zwischenergebnis	177
C. Urheberrecht und Screen Scraping	178
I. Einkleidung: Information und Urheberrecht	179
1. Urheberrecht und Informationsfreiheit	179
2. Urheberrecht und Eigentumsschutz	181
3. Verhältnis von Information zum Urheberrecht	182

II. Werkschutz und Screen Scraping	185
1. Schutz von Angebotsbeschreibungen	185
2. Schutz von Angebotsabbildungen	186
3. Datenbankwerkschutz	188
a) Werkschutz von Webpräsenz und Datenbank	188
b) Screen Scraping als Datenbankwerkverwertung	190
4. Zwischenergebnis	191
III. Schutz des Datenbankalgorithmus	192
IV. Schutzrecht sui generis	193
1. Sui generis-Schutz und informationsfreiheitlicher Maßstab	193
a) Europäische Urheberrechtsharmonisierung	194
b) Anwendungsvorrang des europäischen Rechts sowie unionsrechtskonforme und richtlinienkonforme Auslegung	195
c) Umsetzungsrecht und Grundgesetzeinwirkung	197
d) Umsetzungsspielraum und Datenbankrichtlinie	199
e) Entscheidungserheblichkeit und weitere Vorgehensweise	201
2. Informationsfreiheitliche Anknüpfungspunkte im Datenbankherstellerrecht	202
3. Rechtsnatur und Schutzziel	204
a) Rechtsnatur	204
b) Schutzziel des sui generis-Rechts	205
4. Schutzgegenstand im Kontext von Screen Scraping	205
a) Produkt- und Dienstleistungsangebotssammlungen als Datenbank	206
aa) Angebotsdaten und -informationen als Sammlung	206
bb) Unabhängigkeit der Angebotsdaten und -informationen	207
cc) Systematische oder methodische Anordnung	209
dd) Einzelzugänglichkeit der Elemente	210
ee) Zwischenergebnis	211
b) HTML-Code als Datenbank	212
c) Source Data als Schutzgegenstand	214

d) Wesentliche Investition als schutzbegründender Faktor	216
aa) Berücksichtigungsfähige Investitionen für Plattformen	217
(1) Beschaffung von Plattformdatenbanken	217
(2) Überprüfung von Plattformdatenbanken	221
(3) Darstellung von Plattformdatenbanken	222
(4) Zwischenergebnis	224
bb) Wesentlichkeit der Investition	224
(1) Auslegungsmaßstab	225
(2) Datenbank als Wesenskern eines Online-Angebots – Beispiel Flugdatenbank	227
(3) Informationsfreiheit als Faktor auf Investitionsebene	230
(4) Höhe der Investitionen: Beispiele	231
cc) Zwischenergebnis: Plattformen und E-Commerce	232
5. Screen Scraping als Verwertungshandlung	233
a) Fehlende Grundsatzentscheidung	234
b) Anknüpfungspunkt für verfassungsrechtliche Einflüsse	235
c) Rechte des Datenbankherstellers und Screen Scraping	235
d) (De-)zentrales Screen Scraping und Verantwortlichkeit	237
e) Umfang des Zugriffs durch Screen Scraping	239
aa) Musterbeispiel einer unzulässigen Verwertung	239
bb) Gesamtheit und wesentlicher Teil einer Datenbank	240
cc) Widersprüchliche Wertungen des EuGH	245
(1) Inhalt und Rahmen der „Innoweb“-Entscheidung	245
(2) Keine Präcedenzwirkung der „Innoweb“-Entscheidung	246
(3) „Innoweb“-Argumentation im Kontext	248
(4) Zwischenergebnis	249
dd) Kumulative Verwertung unwesentlicher Teile einer Datenbank durch Screen Scraping	250
(1) Sinn und Zweck des Umgehungstatbestands	250

(2) Systematisch und wiederholte Verwertung unwesentlicher Teile durch Screen Scraping	251
ee) Das wertende Element im Umgehungstatbestand	253
(1) Screen Scraping als normale Auswertung einer Datenbank	254
(aa) Datenbank- und Screen Scraping- Betreiber als Konkurrenten	254
(bb) Screen Scraping als konsultative Hilfstechnik für öffentlich zugängliche Informationen und Daten	256
(2) Beeinträchtigung der berechtigten Interessen eines Datenbankherstellers durch Screen Scraping	257
(aa) Ambivalenz der Investitionsschutzargumentation im Kontext von Screen Scraping	258
(bb) Informatorischer Mehrwert durch Screen Scraping	262
f) Zwischenergebnis	263
6. Informationsfreiheitliche Anknüpfungspunkte	264
a) Informationsfreiheitliche Erwägungen im Gesetzgebungsprozess der Datenbankrichtlinie	265
b) Parasitismus und Informationsfreiheit	267
c) Datenbankrechtliche Verwertung durch Screen Scraping und Monopolisierung von Informationen	269
aa) Monopolisierung von Informationseinheiten	269
bb) Informationsfreiheit als „Innovationsanstoß“ für das Urheberrecht	271
d) Informations- und Datenbereitstellung im Internet	272
aa) Einwilligung durch öffentlich zugängliche Bereitstellung	273
bb) Übertragbarkeit auf Screen Scraping- Konstellationen	275
(1) Systematische Differenzierung	275
(2) Übertragbarkeit des Rechtsgedankens	276
cc) Informationsfreiheitliche Dogmatik als Grundlage	278
V. Zwischenergebnis	280

D. Wettbewerbsrecht	281
I. Einkleidung: Wettbewerbsrecht	282
1. Lauterkeitsrecht, Information und Informationsfreiheit	282
2. Verhältnis von Urheberrecht und Wettbewerbsrecht	283
3. Unionsrechtliche Vorgaben und UWG	284
4. Screen Scraping-Betreiber als Mitbewerber	284
II. Wettbewerbsrechtliche Anknüpfungspunkte im Kontext von Screen Scraping	285
1. Wettbewerbsrechtlicher Leistungsschutz	286
a) Screen Scraping als Nachahmung nach § 4 Nr. 4 UWG	286
aa) Nachahmung originärer Produkte oder Dienstleistungen	286
bb) Nachahmung von Informationsdienstangeboten	287
b) Erforderlichkeit einer Ergebnisäquivalenz	288
c) Zwischenergebnis	289
2. Screen Scraping und Irreführung	290
3. Unlautere wettbewerbsrechtliche Behinderung	290
a) Behinderung als lauterkeitsrechtlicher Vorwurf	291
aa) Screen Scraping als Schleichbezug	292
(1) Überwindung vertragsrechtlicher Maßnahmen – omnis mercator mendax	293
(2) Überwindung technischer Schutzmaßnahmen	295
bb) Verdrängung durch den Screen Scraping-Betreiber	297
cc) Betriebsstörung	298
(1) Technische Beanspruchung eines Servers durch Screen Scraping	299
(2) Wettbewerbsrechtliche Relevanz	301
dd) Weitere Anknüpfungspunkte einer Behinderung	302
(1) Abfangen von Kunden	302
(2) Werbebehinderung	303
b) Gesamtabwägung	303
c) Zwischenergebnis	304
III. Informationsfreiheit als Faktor im Wettbewerbsrecht	305
1. Funktionsfähigkeit des Internets und Screen Scraping	305
2. Funktionsfähigkeit des Internets und Informationsfreiheit	309

IV. Zwischenergebnis	311
E. Virtuelles Hausrecht	311
I. Das Hausrecht im Zivilrecht	313
1. Dogmatische Anknüpfung und Herleitung	313
2. Reichweite des Hausrechts bei Massengeschäften	314
3. Kommerziell ausgeübtes Hausrecht und Informationszugang	315
a) Berichterstattung und Informationszugang	315
b) Hausrecht und Verwertung von Fotografien	318
c) Informationsfreiheitliche Einflüsse	321
4. Zwischenergebnis	323
II. Das virtuelle Hausrecht	324
1. Einkleidung	325
a) Analoger Anknüpfungspunkt eines virtuellen Hausrechts	325
b) Begriff des „virtuellen Hausrechts“	325
c) Virtuelles Hausrecht und virtueller Raum	326
d) Sachenrechtliche Konvergenz zwischen Anknüpfungspunkt und Schutzobjekt	328
2. Dogmatik eines virtuellen Hausrechts	329
a) Dogmatik eines virtuellen Hausrechts und dessen Bedeutung für Screen Scraping	330
b) Sachenrechtliche Befugnisse am Server als Anknüpfungspunkt	330
c) Dogmatische Schwierigkeiten bei Webhosting	333
d) Virtuelles Hausrecht als eigenes Rechtsinstitut	335
e) Zwischenergebnis	336
3. Erforderlichkeit eines virtuellen Hausrechts	337
4. Wertungswidersprüche zu Immaterialgüter- und Lauterkeitsrecht im Kontext von Screen Scraping	339
5. Schranken eines virtuellen Hausrechts	340
6. Virtuelles Hausrecht und Screen Scraping: Überblick	341
III. Virtuelles Hausrecht und Informationsfreiheit	343
1. Sachenrecht und Informationsfreiheit	344
2. Virtuelles Hausrecht und Informationsfreiheit als Institution	344

3. Virtuelles Hausrecht und Informationsfreiheit im Kontext von Screen Scraping	346
a) Allgemein zugänglichkeit und virtuelles Hausrecht	346
b) Lizenz als Zugangsmodalität	348
c) Informationsfreiheit und Eigentumsschutz im Kontext von Screen Scraping	349
4. Virtuelles Hausrecht und Sekundärmarkt für Informationen	350
IV. Zwischenergebnis	351
F. Kartellrecht	352
G. Zusammenfassung	354
Kapitel 6. Zulässigkeitskriterien für Screen Scraping auf Basis informationsfreiheitlicher Dogmatik	355
A. Informationsfreiheitliche Dogmatik als Grundlage	356
B. Kriterien	356
I. Kriterium 1: Allgemein zugängliche Informationsquelle	356
II. Kriterium 2: Keine technische Schädigung bei dem Host	358
III. Kriterium 3: Informatorischer Mehrwert ohne Substitution des originären Angebots	359
C. Zusammenfassung: Screen Scraping und Informationsfreiheit	362
Kapitel 7. Schlussbetrachtung und Ergebnisse	363
A. Wertende Schlussbetrachtung und Ausblick	363
B. Zusammenfassung der Ergebnisse	367
Literaturverzeichnis	371